



Abb. 3. Werner, Erzbischöfliche Residenz um 1720

ist, für 4 reliefierte Löwen und 2 Adler am Unterbalken des Torgebälks 50 fl verabreicht. Am Tor selbst ist die Inschrift eingehauen :

Joannes Fridericus  
MDCL

Archiep. Pragensis  
XXVI

Die größten Ausgabeposten fallen auf die Jahre 1675 und 76. Von da ab fließen die Gelder spärlicher, so daß Ende 1676 der Bau im Rohen längst vollendet gewesen sein dürfte<sup>4)</sup>. Der Bau der Jahre 1675—1679 ist nicht mehr rein erhalten. Ein Umbau in den Jahren 1764—65 durch Johann Joseph Wirth hat ihn unter deutlicher Einwirkung des Clam-Gallas Palais in der Breitenentwicklung und im Aufbau entscheidend verändert, ihm in den dekorativen Einzelheiten den Hauch eines zarten Rokoko gegeben<sup>5)</sup>. Um den ersten Zustand zu erhalten, müssen die Eckrisalite abgeschnitten, der Rundbogen im Gebälk des Mittelrisalites, der flache Dreiecksgiebel des Belvederes aus dem Baukörper ausgemerzt, die ganze Bauzier abgestrichen werden. Übrig bleibt dann ein Gebäude von dem Aussehen jenes, das in einem schlechten Kupferstich von Werner (Abb.3) dargestellt ist<sup>6)</sup>: Ein siebenachsiger,  $3\frac{1}{2}$  Stockwerk hoher, verputzter Hau- und Backsteinbau von dem Achsenverhältnis 2:3:2.

<sup>4)</sup> Prag, Kreuzherrnarchiv, Fabrica Resident. Arch. Ep. Pragens. 1675. Die betr. Stelle über Mathey heißt: Dem H. Matthaei wegen des glaß Mallers 1 fl. 54 kr.

<sup>5)</sup> Hugo Schmerber, Prager Baukunst um 1780, Straßburg 1913, S. 33.

<sup>6)</sup> Vergleiche: Abriß- und Vorstellung der merkwürdigsten Prospective x. x. der kgl. böhm. Hauptstadt Prag gez. v. Fr. Bernh. Werner, Silen. (Breslau). Augsburg, Mart. Engelbrecht. Die Stiche sind um 1720 anzusetzen.